

Ulrich Junker

Die alte Kapelle Sankt Katharina zu Hörsum



Schriftenreihe
des Heimat- und Tiermuseums
Alfeld (Leine)

im März 1990



Südseite der ehemaligen Kapelle

VORWORT

Schöne Erinnerungen an die Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage, die Geburtstage, Konfirmationen, die goldene Hochzeit der Großeltern und nicht zu vergessen das Schlachtfest, meistens in der Vorweihnachtszeit, veranlaßten mich Näheres über dieses alte Haus, in dem ich geboren wurde, zu erforschen. Stolz führte unser Großvater, Heinrich Bönig, uns Großkinder in den als Keller genutzten Raum mit dem Kreuzgewölbe und erklärte uns, daß in diesem Raum früher Kirche gehalten wurde, bevor 1833 die neue Kirche am südlichen Hange des Reibel gebaut wurde.

Mein Großvater, Heinrich Bönig, ist eigentlich gar nicht aus dem "Uillenneste", eine "Uille" ist er erst durch die langen Jahre geworden. Es sind derer fast 80 Jahre in Hørsus geworden.

Sein Vater stammte aus Sehlde bei Elze. Heinrich Bönig wurde am 24.06.1886 in Sehlde geboren. Als Heinrich sechs Jahre alt war, zogen seine Eltern nach Hørsus, wo sein Vater das Amt des Besamendieners und auch das Amt des Totengräbers übernahm. Eine schwere Aufgabe für den alten Wilhelm Bönig. Beim Dreschen hatte er, so um 1878, ein Bein eingebüßt. Im Gegensatz zu heute mußte man damals ohne jegliche Unterstützung sehen, wie man die Familie durchbrachte. Schon damals mußte unser Großvater Heinrich, seinem Vater beim Ausheben der Gräber, vornehmlich im Winter, wenn die Erde hart gefroren war, zur Seite stehen. Durch die Behinderung des Urgroßvaters mußte Sohn Heinrich bereits als zwölfjähriger die Glocken läuten, bis er 1917 das Amt des Küsters offiziell übernahm, worauf ab 1927 auch noch die Friedhofstätigkeit bis zum Jahre 1966 folgte. Silvester 1967 hat er nach 50 Jahren Tätigkeit als Küster das letzte Mal das Neue Jahr eingeläutet. Nach 70 Jahren, er hatte ja schon mit dem zwölften Lebensjahr die Glocken läuten müssen, galt es nun Abschied von seinem Geläut zu nehmen.

Nun zurück zur alten Kirche Haus Nr.38.
Dieses Haus wurde 1898 von meiner Ururgroßmutter, der Witwe Justine, Hanne, Dorothea Bönig geb. Meiwert, damals wohnhaft in Hildesheim, Am Steine Nr 9 von dem Anbauer u. Steinhauer August Hennies gekauft. Den Sommer über wohnte die Ururgroßmutter in Hørsus und im Winter in Hildesheim, da ihr die Wohnung dort in der kalten Jahreszeit angenehmer war. Am 28. April 1910 überschrieb die Ururgroßmutter ihrem Enkelsohn Heinrich das Haus. Diese Übergabe war mit einigen Verpflichtungen verbunden. Enkel Heinrich mußte sich verpflichten, seiner Großmutter Wohnrecht auf Lebenszeit, vollständigen Lebensunterhalt, Kost am Tische der Familie oder in der eigenen Stube, freien Arzt und Apotheke, ferner freie Kleidung, Wärme und Licht zu gewähren. Ebenso mußte er seinen Eltern Wohnrecht auf Lebenszeit einräumen. Seinen Geschwistern Johanne, Wilhelmine und Fritz war Heinrich verpflichtet, je 150 Mark, 3 Monate nach dem Tode der Ururgroßmutter auszuzahlen. Eine schwere Last für den jungen Hausbesitzer. Wenige Wochen darauf, am 16. Mai 1910, heiratete Heinrich Bönig Minna Helene Bleckmann aus Everode. Als ein Jahr später vom Nachbarn Funke 2 kleine Grundstücke erworben wurden, ließ Heinrich Bönig seine Frau als Miteigentümerin der Neuerwerbung und des Hauses eintragen. Inzwischen war die Erblasserin im Januar 1911 in der wärmeren Wohnung in Hildesheim, Am Steine 9 im Alter von 82 Jahren verstorben. Heinrich Bönig gebührt große Hochachtung, daß er zu der damaligen Zeit diese Entscheidung fällte, seine Frau an seinen Besitz auch antlich teilhaben zu lassen. Heute ist das Haus im Besitz von Frau Else Haberlandt, die schon zu Lebzeiten des Großvaters in diesem Hause wohnte.

Nur wenigen der älteren Hørsuser dürfte heute die alte Kapelle noch bekannt sein. Früher haben die Hørsuser Lehrer im Rahmen der Heimatkunde den Schülern dieses alte Zeugnis der Ortsgeschichte gezeigt. Nach Auflösung der Hørsuser Schule ist das alte Gebäude in Vergessenheit geraten.

Um den Leser einen kleinen Einblick in die alte Schreibschrift zu geben, wurden in diesen Text 3 gut lesbare Schriftstücke aus dem Jahre 1722 als Verkleinerung aufgenommen. Die Originalgröße dieser Schriftstücke entspricht dem Folioformat.

Bei den Abschriften der Urkunden bzw. Textabschnitte aus diesen, habe ich mich bemüht den Text wortgetreu wiederzugeben.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß sich die Hörsumer ihrer alten Kapelle wieder besinnen.

Herzlich gedankt sei hiermit Herrn Freiherr von Cramm in Brüggen (den Nachfahren der Patronatsfamilie von Steinberg bzw. von Cramm und Stifter der Hörsumer Kirche), Herr Superintendent Hafersmann in Alfeld, Frau Pastor Insel in Everode, Herrn Pastor Bittner von der früheren Mutterkirche in Langenholzen und dem Hauptstaatsarchiv in Hannover für die Bereitstellung der Archivalien.

Frau Haberlandt und Fam. Groß gebührt Dank für die Zurverfügungstellung alter Grundakten und der Hilfe bei der Maßaufnahme.

Zu danken habe ich auch dem Leiter des Alfelder Heimatmuseums, Herrn Gerhard Kraus, für die Durchsicht des Manuskripts. Herr Kraus gab die Anregung, diese neuen Erkenntnisse um die Hörsumer Kirche in der Schriftenreihe des Heimatmuseums zu veröffentlichen.

Ulrich Junker

7981 Bodnegg, Mörikestr. 14

Zum Andenken

an meine Großeltern

Minna Helene geb. Bleckmann
und

Friedrich, Konrad, Heinrich Bönig

DIE ALTE KIRCHE IN HÖRSUM

Haus Nr. 38

heute Bachstraße 6

Hörsum wird urkundlich erstmals in den Jahren 1304/85/93 erwähnt. Aus diesen Urkunden geht hervor, daß zu den Oberlehnsherrn von Hörsum auch der Bischof von Minden gehörte.

In den älteren Nachrichten finden wir für den Namen "Hörsum" die Schreibweise Herße, Hotzen, Harsen. Heinze u. Graff nennen die Schreibweisen Hasekeßen bzw. Hesecksen. Im Winzenburger Erbreger von 1578 heißt das Dorf Hoersheim. Plattdeutsch wird Hörsum als "Hössen" oder "Huissen" gesprochen. Das "r" gehört ursprünglich nicht zum Namen.

In der Landbede des Stifts Hildesheim vom Jahre 1481 wird Hörsum als Besitz derer von Steinberg aufgeführt. "Herße" den von Steinberge tho Wipe auß 15 Gulden Schatzgeld an den Bischof in Hildesheim zahlen.

In einem Lehnbrief vom Jahre 1487 belehnt der Bischof Barthold in Hildesheim die Brüder Burghard und Kurt von Steinberg mit einem "hove to Hesecksen by Alfelde". Mit Erteilung dieser Lehen hatten die Herren von Steinberg auch das Patronat für die Hörsumer Kirche.

Die schon in vorreformatorischer Zeit erwähnte, wahrscheinlich der heiligen Katharina geweihte "Kapelle", war schon bei Einführung der Reformation "Filial" von Langenholzen.

In den welfischen Landen fanden in den Jahren 1542-44 in den reformatorischen Kirchen Visitationen statt. Über Hörsum heißt es: Hotzen (Hörsum) ist filial in Langenholthusen, hat ij hufen, thun xvj Malter korns, Pfennigzienß ij Pfund, 1 Vabgang, Vierzeitpfennig. aus Harsen auch, ites dasselbst 1 hoff a. 1 Mg. Lb. 2 hpt. Korns, 1 Vabgang.

Nach dem Winzenburger Erbreger von 1578 gehörten zur "Capelle" 12 Morgen Land. Dem Pastor zu Langenholzen mußten hierfür 7 1/2 Br. u. 2 Pfg. und außerdem vom Morgen 2 Hapten gegeben werden.

Die älteste Kirchenrechnung von Hörsum ist aus dem Jahre 1605. Das Abendmahl wurde damals in der Mutterkirche in Langenholzen gehalten. Die Hörsumer hatten für Brot und Wein an die Kirche in Langenholzen 10 Groschen zu zahlen. Da für die alten Leute der Weg nach Langenholzen, an der Wolfseiche und unter dem Menteberg entlang, der sogenannte Kirchweg, zu beschwerlich war, wurde ihnen in der Kapelle in Hörsum Belegenheit zur Beichte und zum Abendmahl gegeben. Für den Abendmahlwein in Hörsum wurden ebenfalls 10 Groschen gezahlt. Das Abendmahl in Langenholzen zu halten, war dem Pfarrer wohl angenehmer, da Hörsum keinen eigenen Küster hatte. Bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts besorgte der Küster aus Langenholzen, der zugleich Schulmeister war, diesen Dienst. Dem Blöckner wurden für das Läuten der Beteglocke 18 Groschen und für Blockenschnüre 1 Groschen entrichtet. Am Ende des Jahres 1605 hatte die Kirche an barem Veräßen 22 Thaler 18 Groschen und 1 Pfennig.

Im November 1721 ist durch den Tod des Langenholzer Pastors Joh. Georgii Löder die Hörsumer Pfarre vakant geworden. Sein Sohn Caspar Hermann Löder übernahm die Pfarrstelle in Langenholzen. Pfarrer Löder jun. war dem Patron, Oberhauptmann von Steinberg zu Wispenstein, wohl nicht angenehm. Mit Schreiben vom 15. July 1722 empfiehlt das churfürstl. Cölinisch. Stifte-Hilfdes heinische Consistorium den Pastor Casparus Hermann Löder in die Kirche in Hörsum einzuführen. In Gegenwart der Gemeinde solle der neue Pastor auf die Kanzel treten und seine Probepredigt ablegen. Die Gemeinde möge nach geendigter Predigt entscheiden, ob sie sich mit seiner Person und den von Gott gegebenen Gaben begnüge. Pastor Löder jun. betreute von nun an auch die Hörsumer Pfarre.

In einem Manifest vom 2^{ten} März 1722 stellt der Oberhauptmann von Steinberg seine Rechte und Pflichten zu Hörsum fest. Die Hörsumer gehen zur Kirche nach Langenholzen. Sie haben dort ihre besonderen Stühle und Priechen, lassen dort taufen und begraben. Auf dem Friedhof haben sie ihren eigenen Teil. Die Hörsumer müssen 1/3 der Reparation an Kirche und Kirchhof in Langenholzen stehen. Der Langenholzer

Pastor predigt zu Hørsua 3 mal, und zwar an den 3^{ten} Oster-, Pfingst- und Weihnachtstagen. Auch wird an allen Aposteltagen gepredigt. In Hørsua ist niemals beständiger sonntäglicher Gottesdienst gehalten worden, zumal die alte Kapelle verfallen gewesen sei und der Herr Oberhauptmann von Steinberg, diese aus seinen eigenen Mitteln neu gebaut und gebessert habe. Das Fachwerk auf der Südseite (siehe Titelseite) dürfte aus dieser Zeit stammen.

In einem weiteren Schriftstück vom 11. März 1722 beklagt sich die Gemeinde zu Hørsua, daß wegen anlaufendes Wasser eine bereits den 3^{ten} Tage über der Erde stehende Leiche zu Hørsua auf dem Kirchhofe nicht begraben werden könne und möchte deswegen die Leiche in Langenholzen begraben lassen. Zur Kapelle in Hørsua gehörte also auch ein Friedhof. Pastor Johann Heinrich Schulze berichtet in seiner Aufstellung der Einkünfte der Kirche in Hørsua, daß der Stiel der Kirche einzustürzen drohe. In der Feuerkasse sei die Kirche nicht versichert. Adel und Kirche brauchten gemäß den gesetzlichen Bestimmungen damals nicht in der Brandkasse zu sein.

Im Jahre 1811 muß die Kirchenguhr überholt werden. Hinrich Kasse, ein Vorfahre unseres derzeitigen Kreisheimatpfleger's, Gerhard Kraus, bekommt für den Transport der Kirchenguhr nach Einbeck und die Abholung 1 Rth. u. 15 ggr.

Eine Reparatur der Kirche ist inzwischen unumgänglich. Ein Kostenanschlag aus dem Jahre 1823 gibt eine gute Beschreibung der alten Kirche wieder. Man möchte die Kirche nicht nur sanieren, sondern die Gelegenheit nutzen, entsprechend dem Bevölkerungszuwachs das Platzangebot zu erhöhen. Bisher haben 90 Kirchgänger sitzend und 40 stehend Platz in der alten finsternen und dümpfigen Kirche. Die niedrige, feuchte, schmale und überwölbte Altarhalle mit dem unnutzbaren Fachwerkbau soll weggebrochen werden. Die Kirche solle auf eine Länge von 58 Fuß und eine Breite von 24 1/2 Fuß vergrößert und heller gestaltet werden. Der von Regenwasser oft überschwemmte Fußboden müsse um 2 Fuß angehoben werden. An der Westgiebelspitze des Kirchendaches befindet sich der kleine, noch gut erhaltene Turm. Es ist geplant, den Turm auf die Ostgie-

belapitze zu versetzen, da bisher die Uhrgewichte in die Friche des Hochadligen Butsherrn niedergehen. Die würden künftig für die Kirchgänger unsichtbar hinter der Altar- und Kanzelwand bis auf den Fußboden niedergehen. Außerdem seien die Uhrschräge im Dorfe besser zu hören, wenn der Turm auf der Ostseite wäre. Die Gemeinde ist zu Hand- und Spanndiensten verpflichtet. Das Holzwerk des Altars, die Kanzel, Bänke und Pulte sind unter Anleitung eines Tischlers in einer Scheune einzulagern. Der Altar ist gemauert. Der Kostenanschlag ist im Anhang wiedergegeben.

Zur Renovierung bzw. Erneuerung kam es nun doch nicht. Man entschloß sich 1831, eine neue Kirche am nördlichen Ende des Dorfes auf einem hoch und trocken gelegenen Platz zu bauen. Diese Kirche stiftete der Freiherr von Steinberg der Gemeinde Hörsum. Der Kostenanschlag betrug 3500 Rth. Die Gemeinde Hörsum hatte das Eichenholz zu liefern, ferner die Steine zu brechen und das Baumaterial anzufahren. Im November 1833 konnte der Kirchenbau vollendet werden. Unter Zustimmung des königlichen Consistoriums kaufte die Gemeinde Hörsum am 10. April 1833 in Barfelde eine zweite Glocke. Die Glocke wurde durch Umbau des Uhrschrägewerkes in Barfelde nicht mehr benötigt. Sie trägt den Namen "Maria". Der Patron hat sich an den Kosten zur Hälfte beteiligt. Die andere, der heiligen Katharina geweihte Glocke stammt aus der alten Kapelle. Ebenso wurde die Turmuhr aus der alten Kirche geholt.

Am 28. November 1833 wurde die neue Kirche eingeweiht.

Die alte Kapelle wurde vom Baron von Steinberg mit Grund und Boden verkauft und zum Umbau zu einer Wohnung für eine Handwerker- oder Tagelöhnerfamilie freigegeben. Gräber waren, wohl auch wegen des häufigen Wassers, nicht mehr vorhanden. Leider hat die alte Kapelle durch den Umbau in 2 Wohnhäuser viel von ihrem ursprünglichen Aussehen eingebüßt. Außerlich ist nur ein Teil des schönen Fachwerkes erhalten geblieben. Wo Altar, Kanzel und sonstiges Inventar geblieben ist, konnte nicht ermittelt werden. Der alte Taufstein dient heute als Wasserbehälter am Eingang des alten Friedhofs.

Pastor Graff hat bei seiner Bestandsaufnahme übersehen, daß mittig durch das angebaute Haus, Bachstr. Nr. 4, parallel zur Giebelseite (Westseite), eine, zunächst unerklärlich, 80 cm dicke Wand gemauert ist. Geht man in den Keller dieses Hauses, der ca. nur 1,5 m hoch ist, so stellt man eine Kellermauer aus Kalkbruchstein an der Nord- bzw. Südseite von ebenfalls 80 cm Dicke fest. Die Breite zwischen Nord- bzw. Südwand beträgt 5,80 m. Beim Ergänzen des Grundrisses der alten Kapelle um diese Mauern fällt auf, daß die Nord- und Südwand symmetrisch zur Kapelle angeordnet sind und früher ein Bestandteil dieser Kapelle bzw. Kirche gewesen sein muß. Dieser Raum hat die Innenaße 6,80 m * 5,80 m. Risse im Außenputz kennzeichnen an Haus Bachstr. Nr. 4, daß dieses Haus zu späterer Zeit nach Westen verlängert wurde.

Auf der Südseite haben Haus Bachstr. 3 u. 4 ein wunderschönes Fachwerk. Man erkennt deutlich, daß der mittlere Teil dieses Fachwerkes aus dickeren Balken ausgeführt ist. Die Schwelle des Fachwerkes ist 8,4 m lang und liegt exakt über den vorbeschriebenen Kellermauern. Die Streben rechts und links, welche die Eckständer mit der Grundschwelle verbinden, weisen auf die ursprüngliche Fachwerkgröße hin. Ebenso sind die Fußbänder bzw. Fußwinkelhölzer sehr massiv ausgeführt. Dagegen dürften die schmalen Fachriegel erst später eingesetzt worden sein. Das Fachwerk des Köthnerhofes von Hinrich Kaape, Bachstr. 5, trägt die Jahreszahl 1697 und ist in gleicher Art ausgeführt.

An der Nordseite sind in den Putz rechts neben der Kapelle die Jahreszahlen 1730 und 1925 eingekratzt. Vermutlich ist unter dem Putz ein ebenso schönes Fachwerk versteckt. Eine Infrarotaufnahme dieser Gebäudeseite könnte Aufschluß hierüber geben. In seinem Manifest vom 2. März 1722 berichtet der Oberhauptmann von Steinberg fest, in Hørsum sei eine alte verfallene Kapelle gewesen, die er aus eigenen Mitteln neu gebaut und verbessert habe.

Mein Großvater erzählte mir, daß eine alte Frau ihm in seiner Kindheit davon berichtete, daß in ihrer Jugend in der Kapelle noch Gottesdienst gewesen wäre. Da die heutige Kirche erst 1831 erbaut wurde, ist diese Aussage zutreffend. Weiter wurde mündlich überliefert, daß das Haus teilweise abgebrannt sei. Eine

versetzte Fußbodenhöhe im Haus Nr. 6 und eine schräge Deckenbalkenlage im Haus Nr. 4 sollen die heute noch erkennbaren Zeichen des Brandes sein. Dieser Brand konnte bisher in den Urkunden nicht nachgewiesen werden.

Die ehemalige Kapelle ist in mehreren Bauphasen entstanden. Sie ist exakt nach Osten ausgerichtet. Der älteste Teil ist der jetzt als Keller genutzte quadratische Raum mit 4,20 m Seitenlänge. Das kuppelartige rippenlose Kreuzgewölbe ist aus Kalkbruchstein.

Auf das Gewölbe der alten Kapelle wurde von meinem Großvater erst in diesem Jahrhundert ein Kamin gemauert. Ein Beweis für die Tragfähigkeit des Gewölbes. Ebenso wurde das Fenster in die Nordseite der Kapelle von ihm ausgebrochen. Der mit Ziegelsteinen in der Türleibung ausgemauerte Eingang paßt nicht zum Baustil dieser Kapelle und dürfte nachträglich erstellt worden sein. An der Westwand kann man auf dem Putz erkennen, daß die jetzige spitzbogige Nische bis auf den Fußboden ging und später teilweise ausgemauert wurde. Vermutlich war dies der Eingang zum ältesten Kapellenteil. Ein Teil der Westwand schließt an den Wohnraum im Erdgeschoß an, der ca. 1 m über den Kapellenfußboden liegt. Soweit ich sich erinnern kann, besteht diese aus Sandstein und war innerfeucht. Man löste dieses Problem, indem man diese Wand teilweise mit einer Paneele verkleidete. In der Südwand befindet sich ein romantisches Rundbogenfenster, 33 cm breit und 80 cm hoch, und in der Ostwand eine Nische mit gedrücktem Bogen. Die Mauern sind aus Sandstein und haben eine Stärke von ca. 80 cm. Der Fußboden, jetzt betoniert, hatte früher Sandsteinplattenbelag.

Herr Groß, Haus Nr. 4, berichtete mir, daß er beim Bauen seiner Garage auf Sandsteinquader gestoßen sei. Diese Steine waren vermutlich eine Abgrenzung zur heute verrohrten Beeke oder eine Mauer um die Kapelle. Laut meinem Onkel, August Bönig, wurde der Hofraum in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts aufgefüllt. Heute ist der Hofraum ca. 20 cm höher als der Kapellenfußboden. Die Niveauehebung wurde wegen des vorbeifließenden Horstbaches, der "Beeke", durchgeführt. Der Keller von Haus Nr. 4 wurde wegen Grundwassers etwas aufgefüllt und hat heute das gleiche Höhenniveau wie die Kapelle.

Die ganz alte Kapelle, wie von Graff beschrieben, mit 4,2 m Kantenlänge, könnte die zum Gut gehörige Hauskapelle oder die Sakristei gewesen sein. Das romanische Fenster läßt darauf schließen, daß diese Hauskapelle schon im 12. bzw. Anfang des 13. Jahrhunderts gebaut wurde.

Der Graf von Steinberg, später der Freiherr von Cramm, hatten das Patronat bis zur Jahrhundertfeier der neuen Kirche im Jahre 1931. Hürsum hatte laut Kopfsteuerbeschreibung von 1644 76 und im Jahre 1809 190 Einwohner. Der vorstehend beschriebene zusätzliche Raum mit 6,80 * 5,80 m wird schon vor 1600 bestanden haben. Die steigende Einwohnerzahl machte Anfang des 19. Jahrhunderts den Bau der heutigen Kirche notwendig.

Mögen auch künftige Generationen sich in diesen altherwürdigen Mauern wohlfühlen und auch daran denken, daß über viele Jahrhunderte an diesem Ort im Gottesdienst oder im stillen Gebet unsere Vorfahren ihres Schöpfer gegenübertraten.

QUELLENTEIL

Auszüge aus der Chronik
der evangelischen Schule
in Hörsum

8. 3 Schulchronik:

In einem Lehnbrief vom Jahre 1487 belehnte der Bischof Barthold die Brüder Burghard und Kurt von Steinberg mit einem "hove to Hesecken by Alfelde"

Kommentar:

Hierzu die Landbede des Stifts Hildesheim vom Jahre 1481, mitgeteilt von Reichsfreiherrn Julius Grote in der Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen 1861 Seite 367-368

"Anno 1481 ward der Hochwürdige Herr in Gott Bartelt vor einen Bischof des Stifts Hildesheim eingeführt, und ward S.F.B. desselbigen Jahres diese nachgeschriebene Landbede übergeben:

Es heißt hier:

Hörse den v. Steinberge tho Wispe 15 fl.

Hörsum hat somit bereits vor 1481 denen von Steinberg gehört.

Schulchronik:

Die ältesten geschichtlichen Zeugen unseres Ortes, von Menschenhand gemacht, sind wohl unsere altherwürdigen Glocken. Wer allsonntäglichen hellen, reinen Klang vernimmt, ahnt wohl kaum, daß dies Geschwisterpaar, schon zur Zeit unseres Reformators Luther geboren wurde. Es sind Meisterwerke der alten Blockengießerkunst, mit zierlichen Ornamenten reich geschmückt. Sie sind in kleinen Terzintervallen abgestimmt. Vor dem Neubau der jetzigen Kirche haben sie die frommen Hörsumer Bauern nach der Woche sauren Frondienste in das alte, jetzt zu Wohnungen ausgebauta Gotteshaus gerufen. Dort hat wohl auch der alte Taufstein gestanden, der jetzt in Frenke's Garten als Regenfaß diene und einer ehrenvollen Auferstehung an würdiger Stätte harret. (Nachtrag: Jetzt neben der Kirche)

Die Glocken tragen folgende Inschriften:

(lateinisch)

Die große Glocke: Anno domini 1534.

Ich werde Maria genannt.

Brandt Helmes hat mich gemacht.

Die kleine Glocke: Anno domini 1516.

O König der Ehren, Christe
Komm mit deines Frieden.
Ich heiße Katharina.

Kommentar:

Die größere Glocke stammt aus Barfelde. Diese Glocke wurde dort nicht mehr benötigt und kam erst 1833 nach Höraum.

Der Taufstein befindet sich heute links am Eingang des alten Friedhofes und wird inzwischen wieder als Wasserbehälter verwendet.

S. 13 Schulchronik:

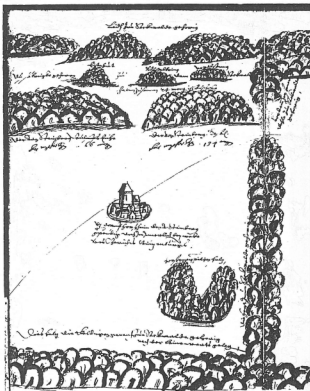
An wichtigen Gebäuden sei der wegen seiner Eigentümlichkeit auffallende alte Kirchenbau genannt. Leider hat die alte Kirche durch Umbau in Wohnhäuser viel eingebüßt. Wo Altar, Kanzel und sonstiges Inventar geblieben ist, konnte nicht ermittelt werden.

S.83 Schulchronik:

Einnahme am Hagelfeierstage: 13. Mai

Nach der Kirche beim Ausgange vereinnahmt der Lehrer von einem jeden Hofbesitzer und Brinksitzer nach altem Gelde 1 Sgr. (Mariengroschen), die meisten bezahlen jetzt 1 Sgr. (Silbergroschen), davon bekommt der Pastor 6 Sgr.

- S.286 Im Februar 1925 bekam die Dorfstraße ein anderes Aussehen. Der offen fließende Dorfbach wurde kanalisiert, so daß die bis dahin oft unpassierbare Straße in einem Zustand gekommen ist, wie man sich ihn, vor allem von seiten der Anlieger schon lange wünschte. Die Arbeiten wurden fast sämtlich von Arbeitslosen des Ortes verrichtet, deren es inner noch eine Reihe gibt. Die Kosten von ca. 6000 M. werden durch Steuerhebungen und eine zu verzinsende Anleihe gedeckt. Im Laufe des Frühjahrs wird die Straße auch eine neue Steinschlagdecke erhalten.



Ausschnitt aus der Sackwaldkarte aus des Jahre
Hauptstaatsarchiv Hannover Sign. 21a/17ps

Liedh aus Sackwalde gehörig

Eisenhut	Mittelbring	Vogelsennig	
Busse Bringke gehörn	zu	des	Sackwald

haben zusammen 24 Morgen ist Buschholz

Der Tag Steinberg Mulffs Eiche
hat ungefehrig 66 Morgen

Der Tag Steinberg Rosel
hat ungefehrig 131 Morgen

Das Dorff Hordheim de A. Steinberg
zustendig Doch Ja Jenerlichen Bezirke
des Gerichttes Winzenburg

Horduser Heiliges Holz

Dies Holz die Koldinge genant aus Sackwalde gehörig
nach der Leine werts gelegen

Die Hordet aus Sackwalde gehörig

Wintzenburger Erbregister
von 1578

Kapitalarchiv Renner

Hoerßheim

Das Dorf Hoerßheim gehört denen von Steinberge zu Wispensteine mit dem Unter Gerichte in Dorffe und 120 Hesch schue deraußen, ohne die freyen Landstraßen, liegt in der Goehe des Alten Dorffe vor Alfelde, gehört dasselbst vor das Fürstliche Landgerichte, auch das Feinliche Haß Gerichte zur Wintzenburg.

Der Zehente vor des Dorffe gehört des von Steinberge, laßen den in Hörßheim zusammen fahren und thuet ungefährlichen et supra

Hoerßheimer Ackerleuthe
sein Halbspännerleuthe

	Huf	Bogen	Stall	Weg	Gr.	Pf.	Hier	Dyr
1. Cud Schüssmann Ackerhoff hat zinsset des Post. zu Langenholtensen Hoffzins Cappellen Landt haben die Männer Zinsen von Morgen	1 1/2	3	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	7 1/2	2	-	-
	-	II	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	2	-	-	-	-
2. Andreas Reinecken halber Meyerhoff hat zinsset des von Steinberge Roggen Habern	1 1/2	-	-	-	-	-	-	-
	-	-	3	6	-	-	-	-
	-	-	3	-	-	-	-	-
3. Hans Hengstmanns halbe Meyerhoff hat zinsset des von Steinberge Roggen Habern	1 1/2	-	-	-	-	-	-	-
	-	-	3	6	-	-	-	-
	-	-	3	-	-	-	-	-
4. Heinrich Bencken Hoff zinsset in die Pfarre zu Langenholtensen zinsset des von Steinberg von Roggen Habern	-	-	-	-	4	-	3	6
	1	-	-	-	-	-	-	-
	-	-	3	6	-	-	-	-
	-	-	3	-	-	-	-	-

Hoerßheimer Kottsaßen

1. Hans Harenberges zinsset des Pfarr Herrn zu Langenholtensen zinsset des von Steinberge	-	-	-	-	4	-	-	-
	-	1	-	3	-	-	-	-
2. Hans Friedrichs Hoff zinsset in die Pfarre zu Langenholtensen denen von Steinberg von	-	-	-	-	4	-	-	-
	-	1	-	2	-	-	-	-
3. Henry Fohsanns Hoff mit zinsset des von Steinberg von Morgen	-	2	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	3	1	1	-	-

	Me	Nogen	Stellid	Hayen	Br.	Hq.	Kar	Ger
4. Curdt Posimanns Hoff mit zinsset denen von Steinberg von Morgen zinsset Hennia Heinacken in Gerichte Wispensteine von von Morgen des Ulrichen zu Alfelde von des Morgen Hanss Polnen zu Alfelde von wenn die besetzt werden haben	-	3 1/2	-	-	-	-	-	-
5. Hans Hartsanns Hoff mit Erben zinsset des von Stein- berg nach des von Steinberg von	-	-	-	2	4	4	-	-
6. Hans Meyers Hoff mit Hoff sind des von Steinberg von Morgen	-	3 1/2	-	-	-	-	-	-
7. Matthias Köhlers Hoff zinsset des von Steinberg zinsset Henry Funcken von von Morgen der Heiden zu Alfeld von	-	-	-	2	-	-	-	-
8. Curdt Hanens Hoff zinsset des von Steinberge mit von Morgen Henrich Ulrichs zu Alfelde von Curd Ziegeler zu Al- felde von von Morgen	-	3 1/2	-	-	2	1	2	-
9. Hennig Hagesanns Hoff mit zinsset des von Steinberg von Morgen	-	-	-	2	-	-	-	-
10. Arend Hardenberges Hoff mit von Morgen	-	-	-	2	-	-	-	-
11. Hans Solhen Hoff zinsset des von Steinberg Erb zinsset von 10 Morgen	-	-	-	-	2	2	-	-
12. Hans Kocks Hoff mit zinsset Lippolt von Stock- heim Roggen Hebern	-	-	-	12	-	-	-	-
Schäfferay gehöret denen von Steinberg, und laßen die selbstes betreiben	-	-	-	12	-	-	-	-

292

Summa Hörtheim denen den von Steinberg	Fe- ster stätt
Halbspänner Steinbergisch	4
Kothenaden denselben gehörig	11
Lippolt von Stockheim die- net und ist zuständig	1
Summa Feßerstädt	16
Kohnschaffige Manns	16

Des Dorffe Hörßheim Veldtsarcke
Huete und Drift und Weide fängt an
vor dem Dorffe, das Feldt hin über
in Süden, uf die Egge vor das hohe
Schlauff, die Egge entlang an der von
Alfelde Veldtsarcke, von der von
Alfelde nieder in den Wanbeck auf
des Alten Dorffer Brücke, bis an das
dreines Seich haben die von Alfelde
mit Hörßheim eine Coppel Huete,
der von Hörßheim Huete und Drift
gehohet ferner das Langenholtenser
seich an birchen S. Urbans Höhe, dann
von der Leid über der von Hörß-
heim Acker hinder von Steinberges
Wolffs Eichen und Arnssell her, bis
an das Hörßheimer thal, ferner an
den Sackwaldt und ferner vor den Eisen-
thale über der Horst gegen den Reis-
seel her, vor a.g.F. und Herrn Acker
auf der Horst, an der von Hörßheim
nach der Coldinge in das tieffe thal
hinde vor Ruscheplaten Melner Hagen
auf wieder nach dem Hohen Schlauffe.

Rechnung des Anno 1605

	R	h	g	
De Anno 1604 hat die Layzell				5
zu beschreyen im Vorzug beschaltten	14	2	10	—
zunahme de				
Anno 1605				
Rechnung				
Rechen — — — — — 2 Malt.				
Salen — — — — — 3 Malt. 5 g.				
Verkauff				
Reck — — — — — 10 g.				
Rechnung de				
Salen — — — — — 6 g. 8 g.				
Reck — — — — — 6				
Traciden				
Salen — — — — — 7 10 8				
Lat. — — — — — 27 10 6				

Welt Zins	R	2	g.
Hannig Siegmund - - - - -	2	-	-
Hannig Offenberg - - - - -	9	-	-
Hannig Weigand - - - - -	2	-	-
Hannig Hartman - - - - -	6	4	-
Hannig Rock - - - - -	4	-	-
Hannig Fische - - - - -	3	-	-
Hannig Meibum - - - - -	1	9	-
Lat: ———			

Summa aller Einträge von diesem
Jahre samt dem Voratz von
Vorjahr Jahr macht zusammen —

R 2 3

6

29 7 7 1

Zuſage	K	2	3	
Vor Aust. d. Wein nach Lethen	-	-	-	-
Auf Vor Wein damit die alten	-	10	-	-
Knechten in die Capellen zu ſenken	-	-	-	-
Knecht's Wunden	-	10	-	-
Zu Inſpectat	-	5	6	-
Zu den da die Knechte aufſuchen Lafſt für den gemeinen gehaltenen Wend	-	-	-	-
Vor Knechten	-	10	-	-
Pastor zu ſchickelt	-	10	-	-
Custodi	-	4	-	-
Denn, die die Knechte haben	-	18	-	-
Vor Knechten ſenken	-	1	-	-
Lat: - - -	4	8	6	-

Zins gabe		L	M	S
Zinsen laß, da die Mauer gleich				
Von der Lohndienst Mauer wieder				
geleitet - - - - -		1	1	1
Off die Linsen reifung zu				
Zirkeln in Zerst - - - - -		1	1	1

Lat: - - - - - 2 1 1 - -

Summa aller Zins gabe von diesem
1000 Jahr ist zu allem - - - - - 6 1 1 6 1

Wenn man die Zins gabe von diesem
Vorstatt nicht abgezogen, bleibt die
Lappellen zu diesem in der Zeit 22 1 1 1 1

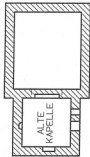
M. Johann Gott
Gemein Buchhalter

Ausgabe		
Zu Fuerlohn, da die Neue glocke		
Von Hildesheim wert wieder		
geholt	1	1
Uff der Kirchenrechnung zu		
<u>Sibessen Verzehret</u>	<u>1</u>	
	Lat.	2 1
 Summe aller ausgabe Von diesem		
1608 Jahr thut In alles	5	7 5
 Davon Nun diese ausgabe Von Voriges		
Vorath mitt abgezogen, bleibt der		
Cappellen zu Hoesen in barschaftt	22	18 1

Johannes Hoffmeister
Simon Bart.....



Grundriss



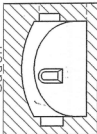
M 1:100



Alte Kapelle
zu Hörsum
St. Katharina

Innenansichten nach

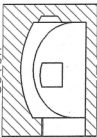
Süden



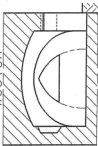
Norden



Osten



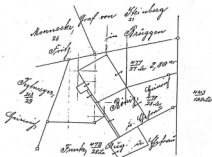
Westen



best.iger
Eingang
über
die



Königliches Katasteramt Alfeld
Gemarkung Hörsum
26. April 1926



eingezeichnete Kapelle

bisher nicht bekannter
Teil der Kirche, bestand
schon vor 1722

Kapelle von Pastor
Paul Graff beschrieben



Euleneck

23. Collegialrath, und Collegialrath

Gemein Pastor,
 Als auf Unserm Episcopat: Hiesigen
 Synodalen Consistorio A. G. sub dato
 den 23. Febr. 1722 an mich rescribirt, und
 wegen der vacant. Verfassung der Pfarre
 zu Hoersum, Commissio ergangen; Unse-
 abt absonderlich folgender rescribirt Laxmann
 concurren, so an mich Galten.

Unseelben ist Hiesigen Consistorio rescribirt
 "erfolgt" absterben, des Pastoris zu Langen,
 "Galtensam Hrn Colets Senioris, auf die
 Pfarre zu Hoersum vacant und erledigt
 worden. So nun noch der Amts Rath

Burgdorff, Curat im Hiesigen Jahr, erlaubt
 "an Pastoris Sohn, auf Hiesigen Hoersum
 "suecht Pfarre, language Aquacum finden,
 "der praesentirt; So hat Unseel deselben, mich
 "dann darauf, sofort der Amts Rath, mit
 "dem Oberamtmann von Nain ergangen

in item gewarnt, auf zur Zeit nicht admittirt
worden können, und hat Er sich dessen für
litem pendente, und bis zu andrer eintretiger
zuständiger Vorurtheilung, durch Abzug dafolch
günstlich zu enthalten.

So habe ich Commissionen Ihn selbst intimiren
wollen, ihm davor zu warnen.
Alfeld. Am 27^{ten} Febr. 1722.

Br. Salmeny

an Ihn
Pastorem Curiae
Z. Langenbolsen

intim: d. 28^{ten} Febr.
1722.

67

1722 27. Februar

Sup. Alfeld

Superintendent Berckelmann
an Ehrn
Pastorem Löder
zu Langenholtzen

Woll Ehrwürdiger, und Wollgelahrter
Herr Pastor

Als aus Unsers Churfürstlichen Stiffts Hildesheimischen Consistorio A.C. sub dato den 23^{ten} Febr. 1722 an mich rescribiret, und wegen der vacantz Versehung der Pfarre zu Hörsen, Commissio ergangen; denselbe aber absonderlich folgende wordte darinnen concerniren so an mich halten. Desselben ist vorhin Bewust was gestalt durch erfolgtes absterben, des Pastoris zu Langenholtzensen Ehrn Löders Senioris, auch die Pfarre zu Hoersum vacant und erlediget worden. Ob nun woll der Ampts Rath Burgtorff Bereits in Vorigen Jahre, gedachten Pastoris Sohn, auff voruchtete Hörsensche Pfarre, langum Adjunctus hinwieder praesentiret; So hat dennoch derselbe, nach dem darauff, sofort der Ampts Raht, mit dem Oberhaubten Von Stein Bergen in litem gerahen, noch zur Zeit nicht admittiret werden können, und hat Er sich fernerhin litem pendente, und bis zu anderweitiger rechtlicher Verordnung, derer dienste dasselbst gänztlich zu enthalten. So habe di Commissionis Jhm solches intimiren wollen, um darnach Sich zu achten.

Alfeld den 27^{ten} Febr. 1722

Berckelmann

1722 2^{te} Marty

Archiv v. Craem

In einem Manifest vom 2^{ten} März stellt der der Oberhauptmann von Steinberg seine Rechte und Pflichten zu Hörsum fest. Die Hörsumer gehen zur Kirche nach Langenholzen. Sie haben dort ihr besonderen Stühle und Prichen, lassen dort taufen und begraben. Auf dem Friedhof haben sie ihren eigenen Teil. Die Hörsumer müssen 1/3 der Reparation an Kirche und Kirchhof in Langenholzen stehen. Der Langenholzer Pastor predigt zu Hörsum 3 mal, und zwar an den 3^{ten} Oster- Pfingst- und Weihnachtstage. Auch wird an allen Aposteltagen gepredigt. In Hörsum ist niemals beständiger sonntäglicher Gottesdienst gehalten worden, zumahl die alte Kapelle verfallen gewesen sei und der Herr Oberhauptmann von Steinberg, diese aus seinen eigenen Mitteln neu gebaut und gebessert habe.

Das Fachwerk auf der Südseite dürfte aus dieser Zeit stammen.

1722 11. Marty

Archiv v. Craem

Die Geseinde zu Hörsum beklagt sich, daß wegen anlaufenden Wasser einen bereits den 3^{ten} Tage über der stehende Leiche zu Hörsum auf dem Kirchhofe nicht begraben werden könne. und möchte deswegen die Leiche in Langenholzen begraben lassen.

an Sieben und Leisten; Als wollen,
Dannach von diesem Diner, Vorzief,
hing schriftliche Relation gewarbt
fugen, zu summtlicher Willkür
Ihrer gütigst Wohlthunder. Golt,
in Capistorio Hildesheim d/5
Juli 1722.

Erwirdigt: Sollung. St. Aff.
Hildesheim. Vorzief.
Capistorial und Rofz. Löff.
L. Melior Albrecht

1722 15. July

Sup. Alfeld

Dem Hoch: Wohl Ehrwürdigen und Hoch:
gelahrten, Unsern Günstigen guten Freunde, und
freündlich geliebten Collegen, Ehrn Johann
Justo Berckelmann Chur: Cöllnischen Stiftts.
Hildesheimischen Cosistorial Rath, und
General: Superintendenti, auch Pastori
Primario zu Alfeld

Alfeld

Unser freündliche Willfahung zuvor, Hoch:
Wohl Ehrwürdiger und Hoch: gelahrter, sonders
günstiger guter Freund und freündlich
geliebter Collega !

Demnach Uns von dem Ober Hauptmann von Stein-
berg zu Wispenstein, alß Patrono der Pfarr zu
Hoersum auff das durch Absterben weyl. Joh.
Georgii Löders daselbst vacant gewordene Pas-
torat, deßem Sohn zeitiger Pastor zu Langen-
holtensens Ehrn Caspar Hermann Löder hinkwieder
praesentiret, und dann, derselbe vorhin Bewus-
ter saßen praestitis praestandis admittiret
worden; dannhero die gewöhnliche Introductio
und Einführung annoch übrig ist, zu deren Ver-
richtung aber Commissio Specialis an Jhn
erkannt; Alß committiren Nomine Reverendissimi
Serenissimi Unsers Gnädigsten Churfürstens und
Herrns Wir hiesel, für Uns freündlich gesin-
nende, Er wolle Sich mit dem Amts: Rath Burch-
dorff alß Gerichtshaltender Obrigkeit zu
Hoersum /: Bestalltsache an Selben gleichmäßige
Nothurfft abgangen :/ eines gewissen Tages
vergleichen, ob benannten Casparum Hermann
Löder in die Kirche zu Hoersum einführen, in
Begenwart der Versammelten Gemeinde auff die
Cantzel treten, und die Probe Predigt ablegen
Laßen, Nachdem dann solche geendiget, die
Gemeinde, ob sie mit seiner person, und denen
von Gott ihm verliehenen Gaben Begnüget?
Befragen, und wofern sie sich dann mit Jah
erklähret, die Vocation auch ihre Richtigkeit
erlangt haben wird /: worüber drin demnechst
einen Schein gewartigen :/ Jhn Caspar Hermann

Löder vor einen Pastorem zu obgedachten
Hörsam /: allernaßen Namens Höchst:
Bedeutet Jhro Churfürstl: Durchl: Unsers
Gnädigsten Herrns er eventualiter hie mit
confirmiret seyn soll:/ introduciren und
einweisen, die Eingepfarrten auch ernstlich
dahin ersahnen, daß sie denselben vor ihren
Pastorem und Seelsorger erkennen, respectiren
und ehren, seinen Predigten und Lehren folgen,
und das ihm zu seinem Unterhalt gewidmete,
oder was, sie sonst zu Leisten Verbunden,
jeder Zeit ungeschmälert entrichten und
leisten; Wir wollen demnach von dieser Seiner
Verrichtung schriftliche Relation gewärtig
seyn, zu freündlicher Willfahung Jhms geneigt
Verbleibende. Geben in Consistorio Hildesheim
den 15^{ten} July 1722

Churfürstl: Cöllnisch. Stiffts-
Hildesheimische Verordnete
Consistorial- und Kirchen Räte

S. Melchior Albrecht

1805 4^{te} October

Sup. Alfeld

Einkünfte der Kirche in Hørsua. Es existieren unter dem Datum 4^{te} October 3 unterschiedliche Schriftstücke.

Es heist darin:

Pastor Johann Heinrich Schulze aus Hildesheim, 48 Jahre alt, ist der jetzige Prediger. (20 Dienstjahre).

Da Hørsua schon vor der Reformation mit Langenholzen combinirert wurde, so ist der hiesige Pfarrhof, welcher des adligen Hofe nahe liegt, mit in den Ringzaun des letztern gezogen worden und macht jetzt mit demselben ein Ganzes aus. Aus diesem Grunde befindet sich auch in Hørsua kein Pfarr-Inventarium.

Die Kirche hat:

A: Gebäude:

- a. Außer den, der öffentlichen Gottesverehrung gewidmeten Gebäude, hat die Kirche, keine Häuser. Jenes ist alt, und drohet an dem einen Giebel der Einsturz.
- b. In der Feuer-Kasse ist solches nicht versichert.
- c. Bau- und Reparatur-Kosten, werden aus dem Kirchenaarario bestritten. Die bisherige Aufsicht über dergleichen, haben die Altaristen geführt, welche bei jedesmaliger Abnahme der Kirchenrechnung, deren Rechnung gaben.
- d. Die Kirchenstellen, sind unter die Einwohner vertheilt, und an die Kirche wird nichts dafür bezahlt.

Das Kirchen-Geräthe bestehet.

1. in einen paar metallenen Leuchter
2. in einen paar dergleichen, von Zinn
3. in ein alten Kelche, von Zinn, und
4. dergleichen Patene

B: Länderei:

3/4 Morgen an Sukkuk

- 1 Morgen nach dem Wohle hin
- 1/2 Morgen auf den Liegenrücken
- 1/2 Morgen daselbst

- 1/2 Morgen dasselbst
- 1 1/4 Morgen im Wöhl
- 1/2 Morgen auf dem Ziegenrücken
- 1/2 Morgen unter dem Ziegenrücken
- 1/2 Morgen hinter dem Reissel
- 1/2 Morgen dasselbst
- 1 1/2 Morgen hinter dem Reissel
- 1/4 Morgen an Wienbrinke
- 2 Morgen an Lausebrinke
- 2 Morgen dasselbst
- 1 Morgen vor dem Reissel
- 1 Morgen auf dem Wöhren
- 1/2 Morgen auf den Schaaftällen
- 1/2 Morgen hinter dem heil. Holzen
- 1/2 Morgen dasselbst
- 1 Morgen beim Papenborn
- 3/4 Morgen dasselbst
- 1/2 Morgen beim Beienbüsche
- 1 Morgen unter vorigem
- 1 1/2 Morgen über den pinglers Sieke
- 1/2 Morgen auf dem hohen Schloße
- 21 Morgen

B: Holzungen:

D: Zehenten:

E: Weidgerechtigkeiten und

F: andere Berechtigkeiten

hat die Kirche nicht

G: Außer, bei Bau und Reparatur,

hat die Kirche keine Hand-

und Spanndienste

H: Kapitalien sind verliehen an folgende

- 1. 16 C 4 gr. an Reeken)
- 2. 6 C 4 gr. an Sandvoß)
- 3. 16 C 1 gr. an Frohns) wohnen
- 4. 18 C - gr. an Steinhoff) in Hösraum
- 5. 1 C 24 gr. an Weisen)
- 6. 17 C 28 gr. an Warneke)
- 7. 31 C 24 gr. an Funken Witwe)
- 8. 50 C - gr. an Kirk in Wispenstein
- 9. 25 C - gr. an Pote in Iessen
- 10. 22 C - gr. an Schrader in Warzen

Alle Debitoren sind Gerichts- Unterthanen des
Patrons, und jedes Kapital ist mit Bewilligung
deselben in Conventions-Münze, gegen 5 und 4
P.C. Zinsen verliehen.

IV. Uebrige jährliche Einnahmen der Kirche

A. An Naturalien

- a. Meyersinsen)
- b. andere Naturalprästationen) hebt die Kirche nicht
- c. Holztheile)

B. An Gelde

a. Bestimmte Einnahmen, jährlich aus der Kirchenrechnung.

- 1. Sandvoß, von einem Stück Land auf dem Ziegenrücken -C 3gr.
- 2. Wilhelm Schaper, von gemeine Flecke -C 3gr.
- 3. Von der gemeine Wiese 1C 4gr.
- 4. Bartens von einem Stück Rodeland -C 3gr.

b. unbestimmte Einnahmen hat die Kirche nicht

C. baarer Bestand der Kirche, nach dem letzten Rechnungs-Abschluß 204 C 13 gr Kapital.

V. Schulden.

An die Kirche in Langenholzen 37 C 25 gr. 3 Pf.
 Conventions-Münze, worüber so wenig eine
 Obligation ausgestellt worden, als Interessen
 bezahlt werden, weil diese Schuld, nach und
 nach entstanden ist, und eben auf solche Art,
 wieder abgetragen wird.

VI. Ausgaben.

A. Bestimmte

a. an Naturalien keine

b. An Gelde

1. Kapitalzinsen werden nicht bezahlt

2. Gehälter - auch nicht

3. andere fixierte Ausgaben

- a. des Justitiario jährlich - C 3l gr. 4 Pf
- b. des Prediger 1 C 4 gr. 4 Pf
- c. beiden Schullehrern 5 C 1 gr. 4 Pf
- d. beiden Altaristen 1 C 9 gr.
- e. des Gerichtediener - C 6 gr.

B. Unbestimmte Ausgabe

- 1. Bau und Reparatur-Kosten - jährlich 5 C
- 2. andere Ausgaben 3 C

Langenholzen d. 41 October 1805

JH Schulze
 P

1811 7. October

Stadt-Archiv Alfeld

Comuna Rechnung
von Hoersum
pro 1811

Ausgabe Geld	
außerordentliche Ausgaben	Rth ggr Pf

Nr. 16	den 13 ^{ten} Jan. 1811 an Hinrich Kaepe für den Transport der Kirchen Uhr nach Einbeck und wieder von daher zurück 1 Rth. 15 ggr.
--------	--

desgleichen fürs druckens und Aufbewahren des Leichen Lackens 6ggr.

1 21

1823 11. October

Archiv v. Crass

Anschlag

Über Veränderung und Vergrößerung der Kirche zu Hirsau, Amts Minsburg, nach den hiebygehenden Grund- Auf- und Profil-Rissen der alten und neuen Kirche, in der Art; daß die jetzt stehende niedrige, feuchte, schmale und überwölbte Altkirche mit ihrem ganz unbenutzbaren Fachwandbau und Dache darüber weggebrochen, ein neuer 30' 1/2 Fuß langer Kirchtheil, um die ganze Kirche der Symetrie und nöthigen Größe wegen, auf 58 Fuß Länge zu bringen, so breit als der stehende bleibende Theil, nemlich 24' 1/2 Fuß, unten massiv, oben von Fachwand, neu gemacht, mit einem dem auf dem stehenden bleibenden Theile gleich hohen Ziegeldache bedeckt, der kleine noch haltbare Thurm wegen der in die Friche des Hochadligen Gethsherrn niedergehenden Uhrgewichte, so wie wegen bessern Hören der Uhrschläge in Dorfe, von der Westgiebelspitze des Kirchdaches weggenommen, auf die Ostgiebelspitze so wieder aufgestellt wird, daest die Uhrgewichte hinter der Altar- und Kanzelwand bis auf den Fußboden, den Kirchgängern unsichtbar und unschädlich, niedergehen können, ingleichen daß der jetzt feuchte und vom Regenwasser oft überschossene Fußboden der Kirche um 2 Fuß höher zu liegen kommt und daß statt jetzt nur 90 Kirchgänger sitzend und 60 stehend in der alten dämpfigen und finstern Kirche Raus haben, in der neuen 230 Personen sitzend und an 30 stehend als 100 Kirchgänger sehr als bisher und statt beengten, bequemer und gut erhalten Raus finden.

N ^o	Baubedürfnisse und Preise mit Berücksichtigung einiger Handdienste und aller Führen von der Gemeinde unentgeltlich	Kosten in	
		Conventy	Münze
		Rh & Ng	Rh & Ng
	<u>I. Abbruch der</u>		
	<u>wegzunehmenden Theile der Kirche</u>		
1.	Die Fassade und andere Ziegel des Daches über der Altkirche mit Beyhülfe und unter Anleitung eines Dachdeckers behutsam abzunehmen und zum Wiedergebrauch in der Nähe der Kirche aufzuschichten, werden 8 Hundert Dachziegel a' 1' 1/2 ggl	12	
2.	Die Latten abzuschlagen und herunter zu werfen, sodann die Nägel auszuziehen, auch nach Erwärmung derselben gerade zu schlagen und beides aufzubewahren, sind 36 a' 18 Fuß lange Latten a' 3 Pf		9
3.	Die Backsteine aus den 30 Fachen der Mauer zu nehmen, behutsam herunter zu werfen und aufzuschichten, werden 15 Hundert a' 2 Pf	1	4
4.	Hiernach die Sparren, Balken, Wandbalken, Ständer, Ziegel und Schwellen des stehenden bleibenden Theile der Kirche woelt erstere auch keinen Zimmer, sondern nur einigen Verband durch Klammern und dergleichen haben, unbeschadet abzunehmen und herunter zu bringen, ingleichen aufzuschichten, unter Anleitung eines Zimmermannes werden 576 Fuß altes Holz a' 1/2 Pf		1

		<u>Ma</u>	<u>z</u>	<u>Ma</u>	<u>z</u>	<u>Ma</u>	<u>z</u>
5.	Hierauf unter die Köpfe der 2 ten von dem nun frey stehenden Giebel entfernten Balken des stehenbleibenden Theils der Kirche 2 u. 24 Fuß lange Streben von neuem Tannenholze in Treibladen aufzustellen, um das Verschieben des bleibenden Kirchendachtheils zu verhüten, sind 60 Fuß an Arbeitslohn u. 4 Pf			28			
6.	sodann das Holzwerk des Altars, die Bänke und Pulte darneben, ingleichen die Kanzel und die Stühle aus der Kirche in eine Scheune zur Aufbewahrung zu schaffen, unter Hilfe und Anleitung eines Tischlers			16			
7.	darnach den gepflasterten Fußboden der Altarhalle, so wie des ganzen Kirchenraums aufzubrechen und Steine und Platten zum Wiedergebrauch bey Seite zu setzen, mit einem Maurer, sind 608 Fuß a' 1/2 Pf	1	1	4			
8.	den gemauerten Altar selbst weg und auszubrechen und die Steine davon aufzubrechen 76 CFuß a' 1 Pf			8			
9.	darauf das Krustengewölbe der Altarhalle abzubrechen und niederzuwerfen 176 CF. a' 2 Pf	1	8	8			
10.	nach diesem die eine Giebel- und 2 Seitenmauern der Altarhalle 48 Fuß lang, 16 F. mit dem Fundamentfach und 2' 1/2 Fuß stark ab und auszubrechen, sind 1920 CF a' 1 Pf	4	16				
11.	zuletzt die Widerlagen, den Bogen und den Giebel darüber an dem stehenbleibenden Theil der Kirche bis an dessen Seitenmauern wegzubrechen sind nach Abzug der Bogen Dehnung 400 CF. a' 1 Pf	1	16				
12.	Rüstung zu machen, Gerüste zu halten und den Schutt vom Mauerwerke über den Fußboden der ganze Kirche zu verkarren, auch solchen soweit der Schutt reicht zu erhöhen und zu ebenen.	4	7				
<u>II. Mauer Arbeit zu dem neuen Theile der Kirche, auch mit Mithilfe von Handdiensten der Gemeinde als Handlanger</u>							
13.	Die Gräben zu Anlage der Grundmauern 2 mal 30' 1/2 und 10 - 80 F. lang, 3 Fuß breit und des niedrigen Grundes wegen 4 F. tief auszuheben und das Erdreich auswärts zu werfen, sind 760 CF. a' 1/2 Pf	1	16				

		Wb	Gr	Hg	Wb	Gr	Hg
14.	in diesen Graben die Grundmauern aus Bruchsteinen in Lehm vest und dicht zusammengeschlagen zu fertigen, sind wiederum 960 CF. a' 3 Pf				12		
15.	darauf die Umfassungsmauern auch 80 Fuß lang 11 F. hoch und 2 1/2 F. stark aus Bruchsteinen in Kalk auszuführen und 4 Fenster, ingleichen eine Thür Oefnung mit etwas starken Schielegeln und Quader Einfassungen darin zu mauern, sind 2200 CF. a' 6 Pf				6	20	
16.	die Grundmauer des Altars 6 F. lang, 3 F. breit und 2 Fuß hoch aus Bruchsteinen in Lehm an der gehörigen Stelle auf den Erdboden ohne Eingrabung, zu fertigen, sind 60 CF. a' 3 Pf						15
17.	darauf den Altar selbst 6 F. lang 4 F. breit und 4 F. hoch aus Bruchsteinen in Kalk hinten mit einem Gewölbe zu setzen, auch die vom alten vorhandene Steinplatte aufzulegen, sind 96 CF. a' 6 Pf						3
18.	das eine vordere Fenster in der alten Kirchmauer nach der Thür rechts hin, sammt der Schielege um einen Fuß breiter zu brechen, neu zu überwölben und mit Quader Gewänden einzufassen				1		9
19.	die Überwölbung der alten Kirchthür abzubrechen, die Gewände 2 F. höher zu rücken und 4 Zoll tiefe u. breite Falze von außen einzuhauen, damit die Thür nach außen aufgehe, die Oefnung auch neu zu überwölben				1		12
20.	Wenn das Holzwerk des oberen Stockwerks gerichtet ist, in beiden Wandseiten, der Giebelwand u. des Dachgiebel 50 Wandfache im Durchschnitt von 10 Quadrat F. Größe mit flachgelegten Mauerziegeln in Kalk vest verklebt auszumauern, einwärts mit dem Holze gleich mit Strohlehm anzutragen u. an beiden Seiten des Faches des alten Kirchtheils gleich mit Haarkalk abzuputzen a' 4 Gr				8		8
21.	In der Frontwand des alten Theils der symmetrischen Einrichtung, der obere Fenster wegen, 5 Wandfache auszuschlagen u. 4 neu wie vorige auszumauern auch zu putzen.						1

		<u>Sk</u>	<u>Br</u>	<u>Flg</u>	<u>Sk</u>	<u>Br</u>	<u>Flg</u>
22.	die alte Mauer angleichen einige Wandfache der Hinterfront von außen zu verzwicken und zu repariren und alle Außenseiten der Kirche samt den Dachgiebeln gelb oder rötlich abzufärben, sind 100 Quadrat Klafter a' 2 Br	1	1				
23.	die neuen Seiten der neuen Mauern mit Kalkmörtel anzutragen, die der alten, angleichen der alten oberen Wände darin zu repariren und alles 2 mal neu zu weissen, sind 90 Quadrat Klafter a 3 Br				10		
24.	die Balken und Brettdecke des alten und neuen Theils der Kirche 3 mal gut zu weissen, sind 36 Quadrat Klafter a' 2 Br					1	
25.	wenn alles vorige geschehen ist, den Fußboden der ganzen Kirche so weit die Stühle stehen, 8 Zoll niedriger als den Altarraum mit Hauschutt nachzufüllen, wenn irgend Sand vorhanden mit trockenes dergleichen abzugleichen und mit alten auch neuen Sandstein Platten zu pflastern, vor dem Chors aber einen Tritt von 8 Zoll starken Sandsteinen zu hauen und dicht gefügt zu legen, sind mit beiden Thüren 1006 Quadrat F. a' 3 Pf	13	22				
26.	Vor beide Kirchthüren 2 u. 8 F lange 2 Fuß breite Sandstein Tritte zu legen und solche gut zu untermauern, sind 64 CF. a' 7 Pf					1	
27.	zu 4 Thürflügel die Haken und Riegelkrampen in die Steingewände zu hauen und mit Blei verzugießen, auch solches dazu zu liefern, sind 12 Stück a' 4 Br						2
28.	zu 7 neuen Fenstern die Schraubhaken einzufahren und auch mit Blei einzugießen, sind 28 Haken wie vorher a' 3 Br					1	12
29.	die Grundmauern zu 8 Prichen und 3 Altarwandständern auch außerhalb 4 Strebeständern jeden 2 Fuß im Würfel desgleichen 76 CF. a' 3 Pf						1
30.	darauf in der Kirche 10 a' 8 Zoll hohe und 1 F. im 8 eck große Sokkel von Sandstein oben mit einer kleinen Vertiefung, zum Einsetzen der Ständer zu hauen und zu setzen a' 3 Br					1	4
31.	die Sandstein Gewände zu der neuen Thür und 7 neuen Fenstern hinten 2 ^{1/2} u. vorn 3 Fuß Breite und 4 Fuß Höhe im Lichten zurecht zu hauen und zu falzen, sind 172 Fuß a' 3 Br				21		12
32.	auswärts zu den Strebeständern 4 Sokkel von 18 Zoll im Würfel die freyen Kanten gebrochen a' 6 ggl						1

33. Rüstung zu machen u. Geräthe zu halten Rp. & Pg. Rth. & Pf.
1 16

III. Mauer Materialien mehrentheils
ohne Fuhrlohn

34. Zu allem Mauerwerk sind erforderlich 4 Faden Bruchsteine, 3 davon kommen aus dem alten Mauerwerk und 2 Faden müssen neu gebrochen werden a' & Rth II
35. Das Anfrichten und Anfahren derselben wird von der Gemeinde verrichtet.
36. 172 Fuß 12 Zoll starke Thür und Fenster Gewände in Stücken von 4 bis 8 Fuß lang zu brechen und bis auf den Lehrzoll zu behauen a' 3 ggl II 12
37. 2 u. 8 Fuß lange, 2 Fuß breite und 9 Zoll starke Sandsteintritte desgleichen sind 16 Fuß a' 4 ggl I 16
38. 10 a' 1 Fuß in 8 eck große und 9 Zoll starke Sockel eben so zu brechen a' 1 ggl 10
39. zu dem Fußboden der Kirche sind nöthig, 1006 Quadrat Platten, 406 würden von der alten wieder gebraucht werden können und 600 Quadrat Fuß sind neue zu brechen und behauen zu liefern a' 1 ggl 12
40. zu den Wandfächen des obern Stockwerks der Kirche sind 2500 Backsteine nothwendig, 1000 erfolgen aus den alten Fächen, daher sind neu anzukaufen 1¹/₂ Tausend a' 15 Rth II 12
41. 20 Halter Kaik und des Einlöchen a' 1¹/₂ Rth 30
42. 30 vierspännige Fuder Mauer- und Pflaster- sand werden durch Spandienste angefahren
43. 4 Halter Kuhhaare a' 12 ggl I
44. 4 Sockel 18 Zoll in Würfel a' 8 ggl I 8

IV. Innerer Arbeitslohn

45. Das Bauholz zu den 3 neuen Wänden des oberen Stockwerks der Kirche zu bearbeiten, zuzulegen und zu richten, besteht aus 8 C Fuß Schwell, 18 Ständern mit Lapfen a' 7, & großen Streben auch a' 7, 24 kleinen oder Fachstreben nach Art der stehengebliebenen Wände a' 3¹/₂, 31 Riegeln im Durchschnitt a' 3¹/₂ Fuß lang und aus 84 Fuß Wandrahe, sind zusammen 501 Fuß zu bearbeiten, des Eichen- und Tannenholz a' & Pf 10 10 4

46. Das Holzwerk zu dem Dache des neuen Kirch-
theils nach Verbindungs Art des alten
zusulegen und zu richten, sind 4 ganze a'
3^{1/2} F. von Mittel zu Mittel ausein-
anderliegende Hauptbalken a' 22,
4 Stichbalken mit den Zapfen a' 6,
10 Stuhlstützen a' 6^{1/2}, 22 Kopfbänder a' 4,
2 Stuhlröhren auch durchs alte Dach gehend a'
22 ein Stiebeleisenschwell a' 22, und 1 dergleichen
a' 7 ein Stiebelwandrahmen a' 10,
2 dergleichen Ständer a' 6^{1/2}, 4 dergl. a' 4,
7 Riegel a' 3^{1/2}, 7 Handbalken a' 10,
3 Stichbalken a' 6, 16 Sparren a' 17,
3 Traufhakenschwellen a' 32 und 14 Traufhaken a'
10 Fuß lang sind zusammen 1190 Fuß zu
bearbeiten, des größtentheils Tannenholz des
höhern Richtens wegen auch a' & Pf 24 17
47. das Holzwerk des alten Thürchens über dem
West Stiebel auseinander zu nehmen, welches
über den Ostgiebel wieder zusammen zu setzen
und mit einigen neuen Stücken vast zu
verbinden, auch die alte Thure Oefnung mit
Holz auszubauen, enthält a' 400 Fuß a' & Pf 10
48. In das alten und neuen Theile der Kirche, &
von dem Fußboden bis unter die Träger der
Decke reichende rund oder 8 kantig behobelte
Frischenständer a' 14 und 2 dergl. von 8 Fuß
Länge aufzustellen, sind 112 Fuß a' 1 ggl,
& Pf 7
49. 2 Ständer der Altar und 2 der Uhrgewichte
Hand bis geschnitten a' 14, 2 dergl. zu
Altarsäulen und 2 dergl. als 1

Die Post. 50 -69 wurden von mir nicht akkoverfüllt

VI. Dachdecker Arbeitslohn

70. Den neuen Theil des Daches auf 9 Sparren oder
32 F. lang wie den alten 20 Reihen hoch zu
belatten und an jeder Seite 45 Ziegel lang,
in Haarkalk einzudecken, sind außer der
Thurefläche 16 Hundert Ziegel a' 7 ggl 6
71. 27 Firstziegel aufzulegen und zu verstreichen
a' 4 Pf 7
72. Die Oefnung des Thurms in dem alten Dache zu
belatten und neu einzudecken, mit 3 Hundert
Ziegel a' 10 ggl 1 4
73. Den neuen Thurm und dessen Fuß auch mit
Ziegel einzudecken, sind 3^{1/2} Hundert, der
Ecken wegen a' 12 ggl 1 26

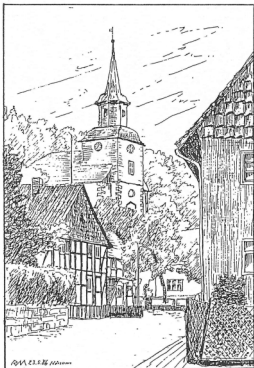
		<u>Mk. & Pf.</u>	<u>Rth. & Pf.</u>
74.	Den alten Theil des Kirchendaches zu repariren und den schadhaften Kalkstrich zu ergänzen	1	12
75.	Rüstung und Geräthe zu halten und.....		
<u>Die Pos. 76-117 werden von mir nicht mikroverfilat</u>			
120.	Die Friche des Herrn Kirchen Patrons und alle Frauen Stühle desgl. werden 1440 Quadrat F. a' 4 Pf	3	
121.	Alle Aussenseiten der Chorstühle, der Treppen und der Frichebekleidungen nur mit Leinfarbe desgl. werden 960 Quadrat Fuß a' 2 Pf	1	16

III. Insgesam

122.	Zu nicht vorher zusehenden Arbeiten und Ausgaben können nöthig seyn.	1	
		<u>Summe</u>	<u>1200 Rth</u>

Hannover
den 11^{ten} October
1823

Thieler



Медвежья, Кирова

1831 31. May

Sup. Alfeld

Am 29^{ten} April 1831 hat Herr Consistorialrath Brandis den RiB einer neu zu erbauenden Kirche in Hörsum an das hohe Königl. Großbritannische Hannoversche Consistorium gesandt. Die Kirche solle am nördlichen Ende des Dorfes auf einem hoch und trocken gelegenen Platze gebaut werden. Den RiB und den Kostenanschlag erstellte der Antzimmermeister Pape aus Gronau. Im Kostenanschlag wurden 2996 Rth. 15 Gr. & Pf. angesetzt. Herr Kirchen-Commissario Baumeister Georg Hellner wurde mit der Prüfung des Papenschen Entwurfs beauftrag. Er konnte keine wesentlichen Fehler feststellen, meinte jedoch in seiner Stellungnahme, daß der Bau in einer gefälligeren Form bzw. Baustil gebaut werden sollte. Nach dem Berichte des Herrn Consistorialraths Brandis wünschte man in dem neuen Gebäude Plätze für 200 Personen. Hellner vertrat die Auffassung, daß bei vorgelegten Projekte nur 129 Personen Platz fänden. Hellner überarbeitete den Plan. Nunmehr hatten das Kirchengebäude Platz für 200 Personen. Der Kostenanschlag erhöhte sich durch diese Änderungen auf 3500 Rth.

Der Freiherr von Steinberg stiftete diese Kirche der Gemeinde Hörsum. Sein Antmann Otto war mit der Bauaufsicht betraut. Die Gemeinde Hörsum hatte das Eichenholz zu liefern, ferner die Steine zu brechen und das Baumaterial anzufahren. In den Papenschen Plan wurde Vorschläge von Baumeister Hellner eingearbeitet. Und so konnte die Kirche im November 1833 vollendet werden.

Geschehen zu Elze, vor dem weltlichen Kirchen-
Commissario von Barfelde, am 10. April 1833

Erschienen:

- 1.) der Bauereister Phillip Wiegering und der
Gemeinde-Vorsteher Carl Meyer aus Barfelde.
- 2.) die Gemeinde-Vorsteher Heinrich Kistenbrügge
und Aug. Heinrich Kirch aus Hürus.

Sämtliche Coparenten gaben zu vernehmen:

Die Gemeinde Barfelde besitze eine Glocke, wel-
che bisher behuf der Thure-Uhr gebraucht worden,
jedoch vor etwa 14 Jahren abgenommen sey, weil
das Schlagwerk jener Uhr verändert sey, und der
Uhrhammer auf eine andere Glocke schlage. Seit
jener Zeit sey jene Glocke für die Gemeinde Bar-
felde ohne Nutzen und habe diese es schon mehr-
fach versucht, dieselbe zu verkaufen. Gegenwär-
tig hätte die Gemeinde Barfelde einen Käufer an
der Gemeinde Hürus gefunden, welcher eine sol-
che Glocke fehle.

Alle Coparenten baten dieses nach folgenden

Kauf-Contract

zu Protokoll zu nehmen und die Genehmigung
Königl. Consistorii zu erwirken.

§ 1.

Es verkauft die Gemeinde Barfelde eine da-
selbst befindlich jetzt nicht weiter genutzt
werdende, etwa vier Centner schwere Thure-
glocke an die Gemeinde Hürus und soll die Ab-
nahme der Glocke sofort erfolgen.

§ 2.

Die Glocke wird allein auf Gefahr und Kosten der
Gemeinde Hürus vom Barfelder Kirchenthure her-
abgebracht und nach Hürus transportiert.

§ 3.

Die Glocke soll auf der Wage, welche sich bey
der Steuer-Receptur zu Elfeld befindet, gewogen
werden und bezahlt die Gemeinde Hürus an Kauf-
gelde die Summe von 27 Rth. 12 ggr., geschrieben
sieben und zwanzig Reichsthaler zwölf Gutepro-
schen Preuß. Cour. für jedes Centner und nach
Verhältniß für jedes Pfund. Hobey ausgemacht
ist, daß der Centner zu 110 Pfund angenommen
werden soll.

§ 4.

Die Coparenten aus Barfelde haften für die Ge-
nehmigung dieses Contracts von Seiten der
dessigen Gemeinde, desgleichen die Coparenten
aus Hürus für die gleiche Genehmigung ihrer
Gemeinde. Alle Contrahenten entsagen den ihnen
gegen diesen Contract zustehenden Einreden,
dieselben sollen Naamen haben, wie sie wollen, und
soll das gesamte Kaufgeld spätestens auf
Johannis d.J. bezahlt werden.

§ 5.

Die durch diesen Contract entstehenden Kosten
werden von beyden Contrahenten gemeinschaftlich
bezahlt.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Phil. Wiegering

Carl Meyer

Heinrich Kistenbrügge

Kierck

Geschehen wie oben

Beglaubigt

Kritter

1833

Pfarrarchiv Barfelde

pag:1

A. Einnahm

Pr. Carol

82 99

Anno

1833

Im Jahre 1833 verkaufte die Gemeinde Barfelde an die Gemeinde Hürsen eine Läuteglocke zu dem Betrage von 84 Rth Fr. Courant und erhielt nach Abzug der von jener Gemeinde zur Hälfte zu tragenden Kosten ad 1 Rth 9 ggr Courant Hrs., oder 1 Rth 10 ggr oder 1 Rth 10 ggr Fr. Courant 82 Rth 14 ggr Fr. Courant. Laut des in Abschrift anliegenden Rescripts der Herrn Kirchen- Commissarien d.d. 4^{ten} September 1833, wurde dem Rechnungsführer diese Summe behändigt, um solche in Gemäßheit Rescripts Königl. Consistorii zu Hannover d.d. 8^{ten} Julius 1833 deenächst gegen eine untadelhafte hypothecarische Sicherheit vorzinslich auszuleihen, und die Zinsen nach und nach bis dahin zu Capital zu schlagen, daß der zu sammelte Fonds zu anderweiten principaliter der Gemeinde Barfelde obliegenden kirchlichen Lasten, und besonders Behuf des Kirchen-Gebäudes verwendet werde. Die dem Rechnungsführer behändigte Summe wird des falls hier in Einnahm gebracht.

82 14

Summe Einnahm

82 14

Bemerkungen zu den beiden Hürsen Glocken:

Aus dem Kaufpreis von 84 Rth errechnet sich bei einem Preis von 8 ggr pro Pfd. bzw. 27 Rth 12 ggr Preuß. Courant Hünge pro Zentner, wobei der Zentner mit 110 Pfd. angesetzt wurde, ein Glockengewicht von 148 kg, der in Barfelde gekauften Glocke.

Pastor Graff schreibt über die Glocken der Hürsen Kirche in seinem Buch "Geschichte des Kreises Alfeld" folgendes:

Die Glocken (Ton b und c) haben einen Durchmesser von rund 44 bzw. 39 cm. Die größere (175 kg) hat die Inschrift: "brant helms se fecit anno dom mccc xxx iiii (1534) maria vover" (Brant Helms hat sich gemacht, ich heiße Maria), und zwei bildliche Darstellungen: Die Jungfrau mit dem Jesuskinde in Hochrelief und auf der anderen Seite eine Bischofsgestalt. Die kleinere (150 kg) hat folgende Inschrift: "ano de m ccccvi (1516) o rex glorie criste veni cum pace vover katherine" (o König der Ehren, Christus, komm in Frieden, ich heiße Katharina), daneben an der einen Seite eine Bischofsfigur und an der anderen Seite einen Märtyrer mit dem Doppelkreuz. Beide Glocken haben unter der Haube auch noch Verzierungen.

Die aus Barfelde stammende Glocke ist somit die größere der beiden und trägt den Namen Maria.

1833 26. November

Sup.Alfeld

Pro memoria
Den Bau einer neuen Kirche zu
Hörsua
betreffend

Die Kosten dieses Baus können derselben noch nicht bestimmt angegeben werden, indem die darüber geführte Rechnung noch nicht völlig hat abgeschlossen werden können. Da der Herr von Steinberg die baaren Ausgaben allein zu bestreiten übernommen hat, so wird es darauf nicht weiter ankommen. Herr von Steinberg wird die Einnahme von dem nach Vollendung des Neubaus zu verkaufenden alten Kirchen-Gebäude, und dessen Grund und Boden überlassen. Dieses alte Gebäude ist von der Beschaffenheit, daß solches nach Verwendung einiger Kosten, zu einer Wohnung für eine kleine Handwerker oder Tagelöhner Familie eingerichtet werden könne, indem ein Theil des Mauerwerks noch ziemlich fest und haltbar ist. Der Grund und Boden ist zu nichts anderem, als zu einem kleinen Hofplatze und allenfalls einem unbedeutenden Gartenfleck zu benutzen. Gräber sind auf selbiges nicht vorhanden. Es kommt daher, daß deshalb im Verkauf, ohne einige Bedingungen oder Beschränkungen verfügt werden könne.

1833 28. November

Sup.Alfeld

Liturgische Ordnung
bey
Einweihung der neuen Kirche in Hörsua

1.

Am Sonnabend vor dem Tage der Kirchweihe wird selbige der Gemeinde durch ein feyerliches Glockengeläute, wie vor den hohen Festen, angekündigt, welches am Sonntage Morgens früh wiederholt wird.

2.

Nach dem ersten Pulse des Geläutes versammelt sich die Gemeinde nebst der Schuljugend auf dem Kirchhofe und geht in Procession während des letzten Pulses unter Absingung des Gesanges N^o 6: Nun jauchz dem Herrn etc. um die Kirche.

3.

In der Procession tragen die anwesenden Geistlichen die Bibel, die Kirchenordnung und die vasa sacra^{*)}, welche von ihnen bey dem Eintritt in die Kirche auf den Altar gelegt werden.

4.

Vor der Kirchthür angekommen, sammelt sich der Zug, und wird der Gesang bis zu Ende gesungen. Das Geläute, welches bis dahin fortgedauert, hört nun auf. Der Patron, oder dessen Commissario schließt die Kirche auf, bey welcher Gelegenheit einige Worte von ihm gesprochen werden. Der Superintendent gibt darauf mit den Worten: Gott segne unseren Eingang und Ausgang etc. / die Versammlung das Amen spricht / das Zeichen zum Eintritt in die Kirche in der bey dem Zuge beobachteten Ordnung.

5.

Wenn die Gemeinde ihre Stellen eingenommen hat, wird nach einer feyerlichen Stille intoniert der Gesang Nr 21: Bis hieher hat sich Gott gebracht.

6.

Pastor loci singt vor dem Altare die Antiphonen N^o 7 & 8 nebst einer Collette und verleset Psalm 100.

7.

Es wird der Gesang N^o 323 gesungen: Es wolle Gott uns gnädig seyn etc.

8.

Ein Geistlicher verleset vor dem Altare das Gebet Salomonis bey Einweihung des Tempels 2 Chronik 6, 12-42

9.

Es wird von den Seminaristen eine Vocalmusik aufgeführt.

^{*)} Vasa sacra = Kelch nebst Patene (Gestirnteller) u. Cibitardose

10.

Es wird von der Gemeinde gesungen N^o 233:
Komm heiliger Geist etc.

11.

Der Superintendent hält vor dem Altare die
Einweihungsrede und spricht ein Gebet der
Weise, während welchen derselbe nebst den
Predigern niederkniet.

12.

Es wird gesungen N^o 720: Mein Schöpfer steh
mir bey

13.

Sollte ein Kind zu taufen seyn, so wird die
erste Taufe in der Kirche verrichtet.

14.

Es wird die erste Communion gehalten.

15.

Der Pastor loci intonirt die Antiphone 58,
singt die Collekts 111 und den Segen.

16.

Die Gemeinde singt N^o 29, V 2 Unsern Ausgang
segne Gott etc. und geht darauf auseinander.

Alfeld den 28^{ten} November 1833

Gericke

A 500 ohne Datum

Pfarrarchiv Everode

Nachricht

über

die kirchlichen und geistlichen Gebäude zu
Hörsum besonders über die Frage, aus welchen
Mitteln dieselben herkömmlich zu unterhalten
sind.

- 1.) Die Kirche, die hiesige Kirche ist im Jahre
1833 auf Kosten des Patrons Herrn von Steinberg
zu Brüggen und der Gemeinde erbaut und von der
Kirchenkasse unterhalten.

- 2.) Der Turm, welcher in demselben Jahre erbaut ist, wird aus der Kirchenkasse erhalten.
- 3.) Die Glocken betreffend. Die eine Glocke stammt aus der alten Kirche, die zweite wurde im Jahre 1833 aus Barfelde halb von der Kirchengemeinde, halb vom Patron gekauft.
- 4.) Die Turmuhr ist aus der alten Kirche geholt, geht aber schon seit längeren Jahren nicht mehr.
- 5.) Die Orgel wurde im Jahre 1835 umgearbeitet auf Kosten der Kirchengemeinde und von derselben auch unterhalten.
- 6.) Pfarrgebäude sind in Langenholzen. Die Unterhaltungskosten werden zu 1/3 von der hiesigen Kirchengemeinde getragen.
- 7.) Das Küster- und Schulhaus wurde im Jahre 1819 erbaut und wird von der Schulgemeinde unterhalten.
- 8.) Ein Pfarrwitwenhaus ist nicht vorhanden.
- 9.) Die Einfriedigung des Kirchhofs wird von der Kirchengemeinde hergestellt und unterhalten.

ohne Datum. Pfarrrarchiv Langenholzen
Vermutlich 1909 oder vorher geschrieben.
Die Auseinandersetzung fand 1909 statt.

Begründung:

Die Gemeinde Hörsum besitzt zwar ein altes Gotteshaus, die Katharinenkapelle, aber seit langen Jahrhunderten ist Hörsum der Gemeinde Langenholzen als Filialgemeinde zugeteilt gewesen. Die Kapelle bot, als sie noch im kirchlichen Gebrauch war, nur wenigen Personen Raum und ist, aus der Nähe des Gutshofes zu schließen, früher wohl nur eine Gutedkapelle gewesen. In dieser Kapelle verrichtete der Geistliche aus Langenholzen zeitweilig den Gottesdienst.

Nach der Reformation hat sich's eingebürgert, daß alle 3 Wochen der Langenholzener Pastor mit seinem Küster nach Hörsum ging um dort die kirchlichen Amtverrichtungen zu vollziehen. Die Hörsumer hatten an den Zwischensontagen die Langenholzener Kirche zu besuchen, da in ihrem Gotteshause keine Kirche stattfand. Ebenso mußten die Kinder aus Hörsum zur sonntäglichen Kinderlehre nach Langenholzen gehen.

In der Langenholzer Kirche war den Hörsumern eine besondere Seite eingeräumt. Ferner wurden die Toten aus Hörsum auf dem Friedhof in Langenholzen beerdigt.

Seit etwa 1816 sind die Hörsumer von Langenholzen weggeblieben und der Schullehrer in Hörsum hat hier dann Gottesdienst abgehalten in der Weise, daß er den Gesang geführt und eine gedruckte Predigt vorgelesen hat.

Auch erhielt in den dann folgenden Jahren Hörsum vom Patron einen Kirchhof und eine schöne Kirche geschenkt.

Gegen 1845 bat man Pastor Brakmann in Langenholzen um die Erlaubnis Lesegottesdienste an den beiden Zwischensontagen in Hörsum halten zu dürfen. Dieses Erlaubnis wurde gegeben und der damalige Lehrer in Hörsum mit deren Abhaltung betraut. Für diese besondere Mühewaltung wurde ihm eine Gehaltszulage bewilligt seitens der Gutsverwaltung des Patrons der Kirche. 1868 wurde Hörsum durch Zahlung von 1200 M " von seiner Verpflichtung der Instandhaltung der Kirche in Langenholzen befreit.

Auch die Schule von Hörsua war in Langenholzen. Aber 1746 wurde durch Vermittlung des Patrons der Kirche in Hörsua, des Herrn von Steinberg in Brüggen, ein eigener Schullehrer in Hörsua angestellt. Indes blieb bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts der Küster in Langenholzen in erster Linie gemeinschaftlicher Küster von Langenholzen und Hörsua mit der Verpflichtung, sobald der Prediger von Langenholzen Dienstgeschäfte in Hörsua versehen mußte, diesen zu begleiten und dann sämtliche Küstereigeschäfte in Hörsua zu verrichten, namentlich zu läuten, den Gesang zu führen, die Altarlichter anzuzünden, Taufwasser zu besorgen, den öffentlichen Beerdigungen beizuwohnen etc. Andere Küstergeschäfte besorgte der Schullehrer von Hörsua, wie Reinigen der Kirchengeräte, Betglockenschlagen, Uhr stellen und den Kirchhof zu beaufsichtigen.

Durch Vergleich vom 27. November 1834, genehmigt durch das Consistorium ist die Gemeinde Hörsua gegen Zahlung von 1200 Mk ² von allen Beiträgen zur Unterhaltung oder den Neubau des Küster- und Schulhauses in Langenholzen entbunden worden. Gleichzeitig ist aber in dem Vergleiche ausdrücklich hervorgehoben worden, daß an den sonstigen rechtlichen oder herkömmlichen Verhältnissen zwischen den beiden Gemeinden nichts geändert sein sollte.

Die Langenholzer Pfarre hat in Hörsua ausgedehnte Besitzungen gehabt, welche ihr von den Steinhöven, einem Alfelder Geschlecht vermachet waren.

Die Einnahme aus den vor Hörsua gelegenen Ländereien und Gefällen aus Hörsua hat stets der Küster in Langenholzen allein bezogen. Er war stets Besitzer. Einen Küster in Hörsua hat es nie gegeben.

Nach dem Berichte des Amtmannes Otto in Brüggen vom 29. September 1835 waren es folgende Bezüge:

- | | |
|--|---------|
| 1.) 18 Histen Hafer a' 8 ggr. | 6 Thl. |
| 2.) Einnahme von 7 Brinksitzern
a' 3 ggr. | 21 ggr. |

3.) für Hagelfeier, Betstunden	23 agr.	4 g.
4.) bei Abnahme der Rechnung herkömmlich	1 Thl. 13 agr.	4 g.
5.) an Accidentien	5 Thl.	
6.) Pachtgeld für 2 Morgen Ackerland nach Mittelpreisen	10 Thl.	
7.) Pachtgeld für 1 Garten u. 1 Wiese	6 Thl.	

29 Thl. 22 agr.

An 24. Oktober 1824 einigten sich dann der Küster und Schullehrer Ludolph Dörries in Langenholzen - hier seit 1823 angestellt - und der Schullehrer Carl Sievers in Hörsum dahin:

1. Sievers übernimmt die von Dörries als Küster von Hörsum obliegenden Dienstgeschäfte.
2. Dörries überträgt ihm dafür die Einnahmen, die er als Küster von Hörsum zu erhalten hat.
3. Dagegen zahlt Sievers an Dörries alljährlich 25 Thaler, 12 Groschen.
4. Der Vertrag soll aber nur gelten bis einer von ihnen stirbt oder sonst den Dienst verlässt.

Derselbe Vertrag ist nochmals unter 15. November 1836 zwischen Dörries und dem Schullehrer Kook aus Hörsum, einem Nachfolger des Sievers geschlossen, wobei nur die unter 4. gedachte Zahlung auf 30 Thaler erhöht ist.

Der letzte Vertrag ist von Consistorium unter 29. November 1836 genehmigt worden mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß bei zu der eventuellen Erledigung einer der Stellen oder beider die definitive Regulierung der Angelegenheit ausgesetzt sein solle. Dörries ist 1856 pensioniert und Kook 1853 gestorben.

Nach dem Tode von Kook und dem Dienstaustritt von Dörries ist dann das Verhältnis zwischen Hörsum und Langenholzen dasselbe geblieben, wie es in jenen Verträgen festgelegt war, ohne daß eine endgültige Regelung, wie sie für den Fall vorbehalten war, erfolgt wäre. Die 30 Thaler sind stets weiter bezahlt worden und würden auch noch stets weiter bezahlt sein, wenn nicht die Regierung eingegriffen hätte.

Anlässlich der Auseinandersetzung zwischen Küster und Lehrerverbänden in Hörsum verfügte die Regierung über die 90 Mk. legte sie Hörsum zu und nahm Langenholzen die Einkünfte aus Hörsum und legte dem Orte außerdem noch eine Zahlung von 90 Mk. auf an seinen Küster. Diese 90 Mk. sollten aber nicht kirchlicher Besitztitel sein. So ging also der Kirche Langenholzen ihr langjähriger Hörsumser Besitz verloren. Hiergegen ruft Langenholzen die Entscheidung des Gerichts an.

?? 1200 oder 2100 Mk ?

Bemerkung:

1Thl. = 24 gr. = 36 mgr. = 288 Pfg.

Literaturverzeichnis:

- Bardhele, P. Die Kopfsteuerbeschreibung des
Hochstifts Hildesheim von 1664
Hildesheim 1976
- Grote, J. Zeitschrift des Histor. Vereins für
Niedersachsen 1861, S. 367 ff.
Die Landbede des Stiftes Hildesheim
von Jahre 1481,
- Graff, P. Geschichte des Kreises Alfeld,
Hildesheim und Leipzig, 1928
- Heinze, W. Geschichte der Stadt Alfeld,
Alfeld 1894
- Kayser, K. Die reformatorischen Kirchenvisi-
tationen in den welfischen Landen
1542 - 1544
Göttingen 1897
- Kieker, O., Kreis Alfeld I (Kunstdenkmäler),
Graff, P. Hannover 1929
- Meyer, Ph. Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers
und Schaumburg-Lippes seit der Reformation
Göttingen 1942

Quellenverzeichnis:

Hauptstaatsarchiv in Hannover
Schloßarchiv in Brüggen
Stadtarchiv Alfeld/Leine
Schulchronik von Hösraun
Ephoralarchiv der Superintendentur in Alfeld
Pfarrarchiv in Barfelde
Pfarrarchiv in Everode
Pfarrarchiv in Langenholzen

Zeichnungen:

- | | |
|--|--------------------------------|
| Die neue Hösener Kirche | - Rudi Mitzlaff / Alfeld |
| Übrige Zeichnungen | - Ullrich Junker / Bodnegg |
|
Foto der Südseite
der alten Kapelle |
- Ullrich Junker / Bodnegg |